Die Klofrau und Gott

Seit zwanzig Jahren besuchen wir die Gottesdienste einer nigerianischen Pfingstkirche, die in Deutschland unzählige Gemeinden ins Leben gerufen hat. In ihren eleganten Anzügen und mit ihren Krawatten und Aktenkoffern wirken die Geistlichen wie Geschäftsleute, die vor einem entscheidenden Vertragsabschluss stehen. Um so erstaunlicher, dass es ihnen immer wieder gelingt, die Gläubigen zu selbstvergessenen Tänzen zu mobilisieren und den Heiligen Geist zu beschwören, der den einen oder anderen zu prophetischen Zungenreden inspiriert. Sind die sonntäglichen Gottesdienste für mich ein belebendes Bad in der heimischen Kultur, so stel-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

len sie für meine Freundin Oasen in der Ödnis des ewigen Einerleis dar.

Das Leben der Gemeinde erschöpft sich aber nicht in der Anbetung Gottes. Es werden auch Ehen angebahnt, Wohnungen vermittelt, Lebensmittel und Stoffe feilgeboten und Geldgeschäfte abgewickelt. Um die hohen Gebühren der Globalplayer wie Western Union und MoneyGram zu umschiffen, haben sich die Nigerianerinnen etwas einfallen lassen. Das in Deutschland anvertraute Geld wird in Nigeria von einem Mitglied der Familie – zum Beispiel einem Onkel oder einer Schwester – an den Empfänger ausgezahlt, was in Westafrika oft durch mobile Überweisungen bewerkstelligt wird und reibungslos vonstatten geht. Wenn sich in Deutschland ein hoher Betrag von etwa 20000 Euro angehäuft hat, muss nach einem Reisenden Ausschau gehalten wer-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

den, der das Geld auf eigene Gefahr und für einen Obolus nach Nigeria bringt. Auch ich habe zuweilen den Boten gespielt. So hatte ich für Mama Jane einen beachtlichen Betrag durch alle Sicherheitskontrollen nach Nigeria geschleust, wo mich ihre Tochter Chioma mit ihrem Mann, einem verschwiegenen Polizeibeamten, vor dem Murtala Muhammed International Airport in Lagos erwartete. Chioma, eine Frau von gewaltigem Umfang, kannte ich schon aus Deutschland, wo sie in Frankfurt vor Jahren gelebt hatte und Mitglied unserer Pfingstkirche gewesen war. Nun sorgte sie gemeinsam mit ihrer Mutter dafür, dass der Geldstrom zwischen Deutschland und Nigeria nicht versiegte, was der Ökonomie des westafrikanischen Landes zugute kam.

Vor der Corona-Pandemie arbeitete Mama Jane als Toilettenfrau in einer Frankfurter

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Burger-King-Filiale, unweit der Hauptwache. Zuweilen kehrten wir bei einem Stadtbummel bei ihr ein und erfuhren das eine oder andere aus der Community. Mama Jane saß vor den beiden Toilettentüren und wies den Gästen freundlich den Weg, falls sie ihn in der Eile nicht selbst fanden. Vor ihr stand ein kleiner Tisch, auf dem sich ein weißer Teller mit Münzen befand, mit denen sich Gäste für den Service bedankt hatten. Mama Jane kann weder lesen noch schreiben und hat nie eine Schule besucht. Doch spricht sie neben ihrer Muttersprache noch Englisch und Deutsch. Obwohl sie über unbegrenzte Mittel zu verfügen scheint, scheut sie keine Mühe, jeden in Nigeria ausgezahlten Betrag sogleich einzutreiben. So erschien sie sogar drei Mal in Wiesbaden, wo ich ihr am Bahnhof das Geld aushändigte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!